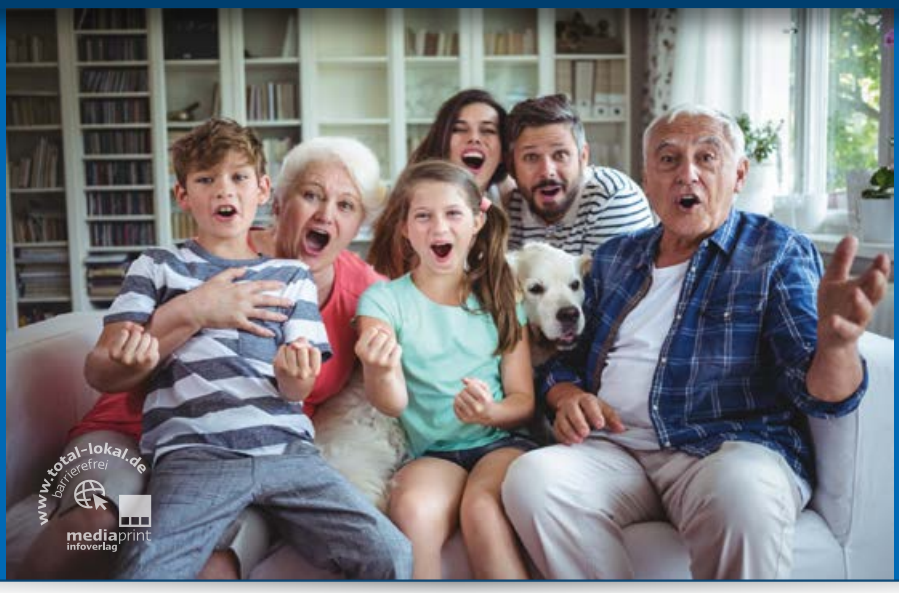


Ein Leben lang zu Hause wohnen

im Landkreis Saalekreis

Saalekreis

Lützener Platz 16 · 06231 Bad Dürrenberg
Tel.: 03462 5419-0 · info@leuwo.de
www.leuwo.de

LEUWO

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

wie wollen wir im Alter leben? Zugegeben, mit dieser Frage beschäftigt man sich leider meist sehr spät. Dabei hat der Wunsch nach einem erfüllten und selbstbestimmten Leben – wenn möglich zu Hause – einen hohen Stellenwert. Die eigenen „vier Wände“ sind einfach weitaus mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Doch sind sie tatsächlich barrierefrei? Ist das Wohnen zu Hause auch noch praktikabel, wenn gesundheitliche und körperliche Behinderungen die alltäglichen Aktivitäten beeinträchtigen? Wie ist das Wohnumfeld beschaffen? Diese und andere Aspekte gilt es frühzeitig zu beachten, wenn man an später denkt.

Der demografische Wandel macht es zudem nötig, aktiv gestaltend einzugreifen – ob nun seitens der Politik oder von Bauherren, Vermietern und öffentlichen Einrichtungen. Letztlich steigern altersgerechte Angebote, die den Bedürfnissen einer älter werdenden Gesellschaft entgegenkommen, die Attraktivität unserer Städte und Gemeinden und führen zu mehr Lebensqualität. Beispiele dafür finden Sie auf den folgenden Seiten ebenso wie viele Anregungen, praktische Hinweise und wichtige Ansprechpartner rund um das Thema altersgerechtes Wohnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute für die Zukunft.

Ihr

Frank Bannert
Landrat Saalekreis

Inhaltsverzeichnis

Grußwort 1

Worte zum Geleit 3

Wohnen zu Hause 5

Allgemeine Einführung 5

Rundgang durch die Räume 6

1) Eingang, Treppenhaus und Flur 6

2) Küche 8

3) Bad, WC 10

4) Wohnzimmer 12

5) Schlafzimmer 14

6) Balkon, Garten 18

Pflege zu Hause oder im Heim? 19

Nützliche Hilfsmittel 20

Gestaltung des Wohnraums 22

Interview mit Stefan Taig, Geschäftsführer der WERTWIN Projektgesellschaft mbH & Co. KG 22

Alter und Technik – Altersgerechte Assistenzsysteme 24

Checkliste „Ein Leben lang zu Hause wohnen“ 26

Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten 28

Sicherung von Haus und Wohnung 30

Hilfe und Unterstützung 31

Allgemeine Rechtsberatung 31

Pflegegesetze im Überblick 31

Die Pflegereform 31

Wir beraten Sie gern!

PIZ
PatientenInformationsZentrum
Basedow Klinikum Saalekreis

Für Patienten, Angehörige und Interessierte bieten Mitarbeiter des Klinikums kostenlose Beratungsgespräche und Schulungen an.

- Gesundheitsvorsorge
- Ernährung
- Prävention
- Umgang mit chronischen Erkrankungen
- Pflege von Angehörigen

Den Kontakt vermittelt die Koordinatorin Silke Hertwig [Foto]

Rufen Sie an! - PIZ ✆ 03461 27-1030

Carl-von-Basedow
KLINIKUM
Saalekreis gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
CvBK - kompetent . vertraut . nah

IMPRESSUM

total-lokal

Herausgeber:
mediaprint infoverlag gmbh • Lechstr. 2 • 86415 Mering
Registergericht Augsburg, HRB 27606
USt-IdNr.: DE 118515205
Geschäftsführung: Ulf Stornebel
Tel.: 08233 384-0 • Fax: 08233 384-247
info@mediaprint.info

in Zusammenarbeit mit:
Gleichstellungs- und Seniorenbeauftragten der Kreisverwaltung Saalekreis, Tel. 03461 4010004

Redaktion:
Verantwortlich für den amtlichen Teil:
Kreisverwaltung Saalekreis
Verantwortlich für den sonstigen redaktionellen Inhalt:
mediaprint infoverlag gmbh
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
mediaprint infoverlag gmbh – Goran Petrasevic

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:
Bildmaterial Umschlagseite: erweiterte Lizenz der WERTWIN Projektgesellschaftmbh & Co. KG zur Abbildung „zu Hause wohnen Saalekreis Cover Bild 06.02.2018“. Bild 123037543 von Fotolia.
Titel Hintergrund:
oben panthesja - Fotolia, unten candy1812 - Fotolia
Weitere Bildnachweise stehen in den jeweiligen Fotos.

06217039/1. Auflage/2018

Druck:
mediaprint informationstechnologie
Eggertstraße 28
33100 Paderborn

Papier:
Umschlag: 250 g Bilderdruck, dispersionslackiert
Inhalt: 115 g weiß, matt, chlor- und säurefrei

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG: Alleinige Gesellschafterin der mediaprint infoverlag gmbh ist die Media-Print Group GmbH, Paderborn

Worte zum Geleit

Ich bin jetzt Mitte 50 und vor einiger Zeit umgezogen.

Von meinem Umfeld wurde ich dafür belächelt, denn Kriterien wie die zentrale Lage, Anzahl der Treppenstufen, Dusche statt Wanne spielten bei der Auswahl der neuen Wohnung eine entscheidende Rolle.

Diese Wohnung soll nun bis zum Lebensende mein Zuhause werden.

Zugleich erfüllt sie alle Voraussetzungen, die die aktuelle Forschung derzeit unter dem Schlagwort „Fußläufigkeit“ zusammenfasst und empfiehlt.

So sind sowohl Einkaufsmöglichkeiten als auch Bahnhof, Bus und Straßenbahn, der Park sowie die Behörden zu Fuß gut zu erreichen. Als Bonus habe ich sogar noch einen Arzt und eine Tagespflege direkt im Haus.

Sicher hat nicht jeder die Möglichkeit, all diese Vorteile in seinem Zuhause zu vereinen. Doch gerade deshalb ist es wichtig, nicht zu spät mit diesen Überlegungen zu beginnen. Schon meine Oma sagte, dass man einen alten Baum nicht verpflanzen soll. Und in diesem Spruch steckt viel Wahrheit.

Wenn man jung ist, überwiegt die Freude auf die ersten eigenen vier Wände und das spannende, neue Umfeld mit all seinen Möglichkeiten.

Mit den Jahren ändert sich das. Abgesehen von den körperlichen Strapazen eines Umzugs und den finanziellen Aufwendungen, muss man Wurzeln im sozialen Umfeld schlagen, und das fällt zugegebenermaßen mit fortschreitendem Alter sichtlich schwerer.

Deshalb wünsche ich mir, dass diese Broschüre zum Nachdenken anregt und Ihnen bei der Suche nach einer passenden Wohnung oder Wohnform weiterhilft.

Anna Beatrice Brommund
Gleichstellungs- und Seniorenbeauftragte
des Landkreises

AUF EINE GUTE NACHBARSCHAFT!

Bei uns erwartet Sie das soziale Netz einer starken Gemeinschaft, ob junge Familien, Azubis, Senioren oder Alleinerziehende. Wir halten ein vielfältiges Angebot für jeden bereit.

Der demografische Wandel macht sich auch in unserer Region bemerkbar. Die Folge: Immer mehr ältere Menschen benötigen adäquaten Wohnraum, der ihren Bedürfnissen gerecht wird.

Zu unseren vielfältigen Angeboten zählt daher auch betreutes Wohnen für Senioren in Bad Dürrenberg, Merseburg und Halle. Wir bieten durch unseren LEUWO-Nachbarschaftshilfe e.V. Hilfestellungen bei der Bewältigung des täglichen Lebens ebenso wie attraktive Freizeitgestaltungen und Beratung bei Wohnungsanpassungen (barrierefreies Wohnen) an.

Des Weiteren stellen wir ein Betreutes Wohnen in Lucka und Bad Dürrenberg in Zusammenarbeit mit einheimischen Pflegediensten zur Verfügung.

Mein Wohnen

Lützener Platz 16 · 06231 Bad Dürrenberg
Tel.: 03462 5419-0 · info@leuwo.de
www.leuwo.de

LEUWO

Wohnen zu Hause

Allgemeine Einführung

In der eigenen Wohnung sollte sowohl die ungehinderte Erreichbarkeit der Räume als auch die uneingeschränkte Nutzbarkeit der Alltagsgegenstände gewährleistet sein. So kann die Wohnung oder das Eigenheim mit gezielten Umbaumaßnahmen alters- und seniorengerecht umgestaltet werden. Ziel einer solchen Wohnraumanpassung ist in erster Linie der Erhalt oder die Wiedergewinnung der eigenständigen Lebensführung sowie die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensqualität.

Barrierefreies Wohnen

Unter „Barrierefreiheit“ versteht man einen umfassenden Zugang und uneingeschränkte Nutzungschancen aller gestalteten Lebensbereiche. Das Prinzip der Barrierefreiheit zielt darauf, dass bauliche und sonstige Anlagen sowohl für Menschen mit Beeinträchtigungen als auch für Personen mit Kleinkindern oder für ältere Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.

Bei Gelenkerkrankungen oder ähnlichen körperlichen Beeinträchtigungen kann die Bewältigung des Alltags oftmals schon daran scheitern, wenn der Zugang zur Wohnung im dritten Stock mangels Aufzug erheblich erschwert wird. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber für alle Neubauten mit mehreren Stockwerken Aufzüge als Teil des barrierefreien Wohnens vorgeschrieben.

Bei der barrierefreien Wohnraumgestaltung ist vor allem darauf zu achten, dass alle Räume und Alltagsgegenstände ungehindert und gefahrlos genutzt werden können. Ein Bewegungsmelder, der das Licht selbsttätig ein- und ausschaltet, oder automatisierte Rollläden sind nützliche Hilfsmittel. Das Badezimmer sollte im Hinblick auf die Dusche möglichst ebenerdig sein. Alternativ empfiehlt sich das Anbringen einer kleinen Rampe. Griffe in Reichweite erleichtern außerdem das Duschen, Baden oder Waschen am Waschbecken.

Barrierefrei ist nicht gleich behindertengerecht

Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass es zwischen der Begrifflichkeit „barrierefrei“ und „behindertengerecht“ einen Unterschied gibt. So ist eine Behinderung jeweils individuell. Menschen mit Sehbehinderung haben andere Bedürfnisse als beispielsweise Personen, die querschnittsgelähmt und deshalb auf den Rollstuhl angewiesen sind. Beide Menschen haben eine Behinderung, ein querschnittsgelähmter Mensch benötigt jedoch grundsätzlich eine anders gestaltete Wohnung als ein sehbehinderter Mensch. Eine behindertengerechte Wohnung ist deshalb nach der individuellen Behinderung gestaltet, während eine barrierefreie Wohnung grundsätzlich dahingehend zu gestalten ist, dass alle Wohnbereiche ungehindert erreicht und genutzt werden können.

Eine barrierefreie Wohnung wird nicht nur von älteren Menschen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen benötigt, sondern ist für die ganze Familie eine große Erleichterung.

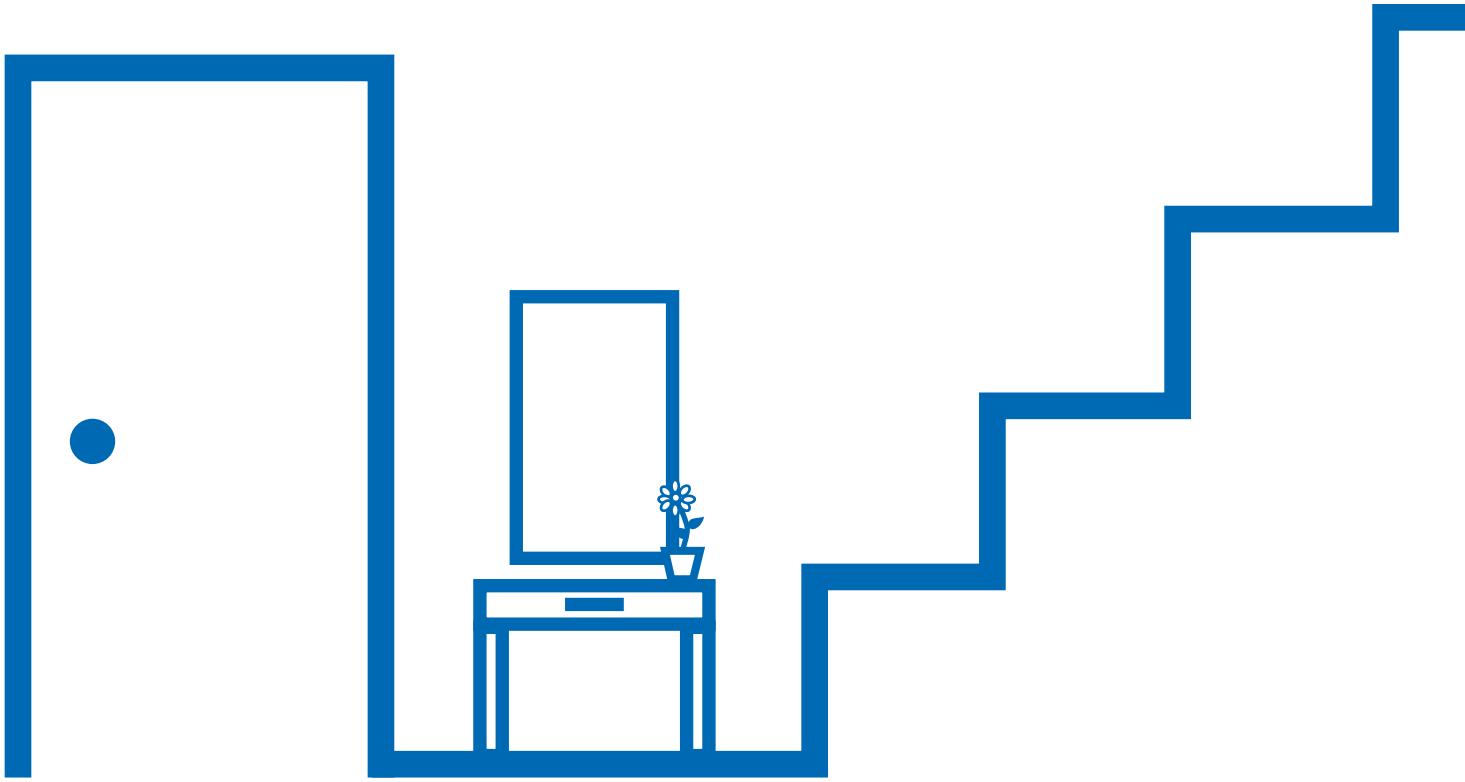
©AntonioDiaz-stock.adobe.com

Rundgang durch die Räume

In etlichen Lebenssituationen wird der Verbleib in der eigenen Wohnung ohne Wohnraumanpassung schwierig. Der folgende „Rundgang“ durch die verschiedenen Räume eines Haushalts führt Ihnen vor, an welchen Stellen Umbaumaßnahmen vorgenommen werden können, um das selbstständige Leben in der Wohnung oder im Eigenheim zu erleichtern. Bitte beachten Sie, dass nur eine kleine Auswahl von möglichen Hilfsmitteln oder Umbaumaßnahmen angesprochen wird. Manche Tipps können selbstverständlich in mehreren Räumen angewandt werden. Bei einer individuellen Wohnberatung (Christian Stößel, www.pia-magdeburg.de) kann abgeklärt werden, wie Ihre Wohnsituation noch besser gestaltet werden kann.

1) Eingang, Treppenhaus und Flur

- Ein **Bewegungsmelder** für die Außenbeleuchtung vor der Eingangstür lässt Besucher/-innen besser erkennen und verringert die eigene Sturzgefahr.
- Ein **Vordach** vor der Eingangstür dient als Wetterschutz und verringert bei Nässe die Rutschgefahr.
- **Sitzgelegenheiten** und **Abstellflächen** im Eingangsbereich ermöglichen Ruhepausen.
- **Leuchtende Lichtschalter** können auch im Dunkeln problemlos bedient werden.
- Eine **beleuchtete Klingel** ist hilfreich, damit es nicht zu Verwechslungen zwischen der Klingel und den Lichtschaltern kommt.
- Der **Türspion** sollte nicht zu hoch sein. Eventuell zwei Türspione in unterschiedlicher Höhe einbauen lassen (zum Beispiel 1,20 m und 1,60 m).



- Durch die Grundierung von **Türschwellen** werden mögliche Stolperfallen behoben. Auch fällt es Rollstuhlfahrern leichter, durch Türen zu fahren.
- Glatte **Treppenstufen** können schwerwiegende Stürze verursachen. Deshalb ist es ratsam, Treppen, Stufen und Podeste mit selbstklebenden Antirutschbelägen **rutschfest** zu machen.
- **Beidseitige Geländer** bzw. Handläufe verhelfen zu mehr Stabilität und Sicherheit. Geländer mit Beleuchtung sind auch im Dunkeln leicht zu finden. Deren optimale Höhe beträgt circa 90 cm.
- Bei einer Gehbehinderung empfiehlt es sich, einen **Treppenlift** einbauen zu lassen.

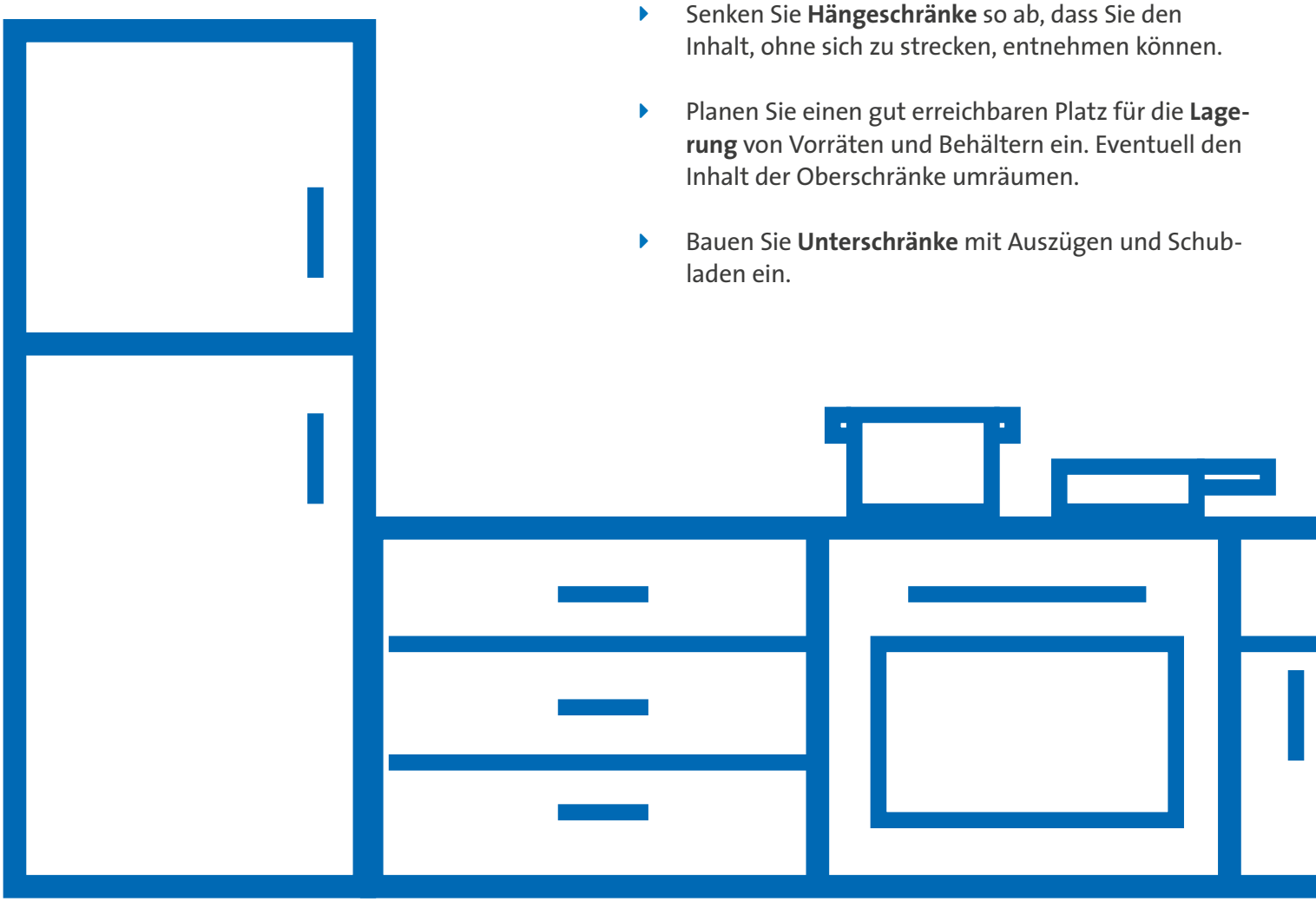
© Ingo Bartussek - stock.adobe.com

© Alex - stock.adobe.com

© schulzfoto - stock.adobe.com

Rundgang durch die Räume

2) Küche



- Senken Sie **Hängeschränke** so ab, dass Sie den Inhalt, ohne sich zu strecken, entnehmen können.
- Planen Sie einen gut erreichbaren Platz für die **Lagerung** von Vorräten und Behältern ein. Eventuell den Inhalt der Oberschränke umräumen.
- Bauen Sie **Unterschränke** mit Auszügen und Schubladen ein.

- Passen Sie die Höhe der **Arbeitsplatte** an, so dass Sie bei Bedarf im Sitzen arbeiten können. Und verschaffen Sie sich unterhalb der Arbeitsfläche genug Raum für Beinfreiheit.
- Schaffen Sie auf den **Arbeitsflächen** genug Platz zum Arbeiten – ebenso im Bereich des Spülbeckens.
- Achten Sie auf eine sinnvolle **Anordnung** der Arbeitsfelder.
- Bringen Sie rund um den Arbeitsbereich leichtgängige Hebel und Türgriffe sowie ausreichend stabile und gut erreichbare **Haltegriffe** an.
- Steckdosen, Beleuchtung und Schalter sollten sich in **Greifhöhe** befinden.
- Rutschfester **Bodenbelag** sorgt für mehr Standfestigkeit.
- Runden Sie spitze und gefährliche **Möbelkanten** ab.
- Gute **Lichtquellen** entspannen die Augen und erhöhen die Konzentrationsfähigkeit.
- Spezielles **Geschirr** und Besteck erleichtern das Essen und Trinken: Besteck mit Fingergriffmulden, Kombination aus Gabel und Messer, gewinkeltes Besteck, rutschfeste Unterlagen, Deckelöffner usw.
- Ein Handbesen und eine Kehrschaufel **mit langem Griff** ermöglichen das Kehren, ohne sich zu bücken.
- Damit die Küche **geräumiger** ist, sollten Sie sich auf wenige, nützliche Möbel beschränken.

© GrafKoks - stock.adobe.com

Rundgang durch die Räume

3) Bad, WC

© paulvelgos - stock.adobe.com

© mariesacha - stock.adobe.com

© rilueda - stock.adobe.com

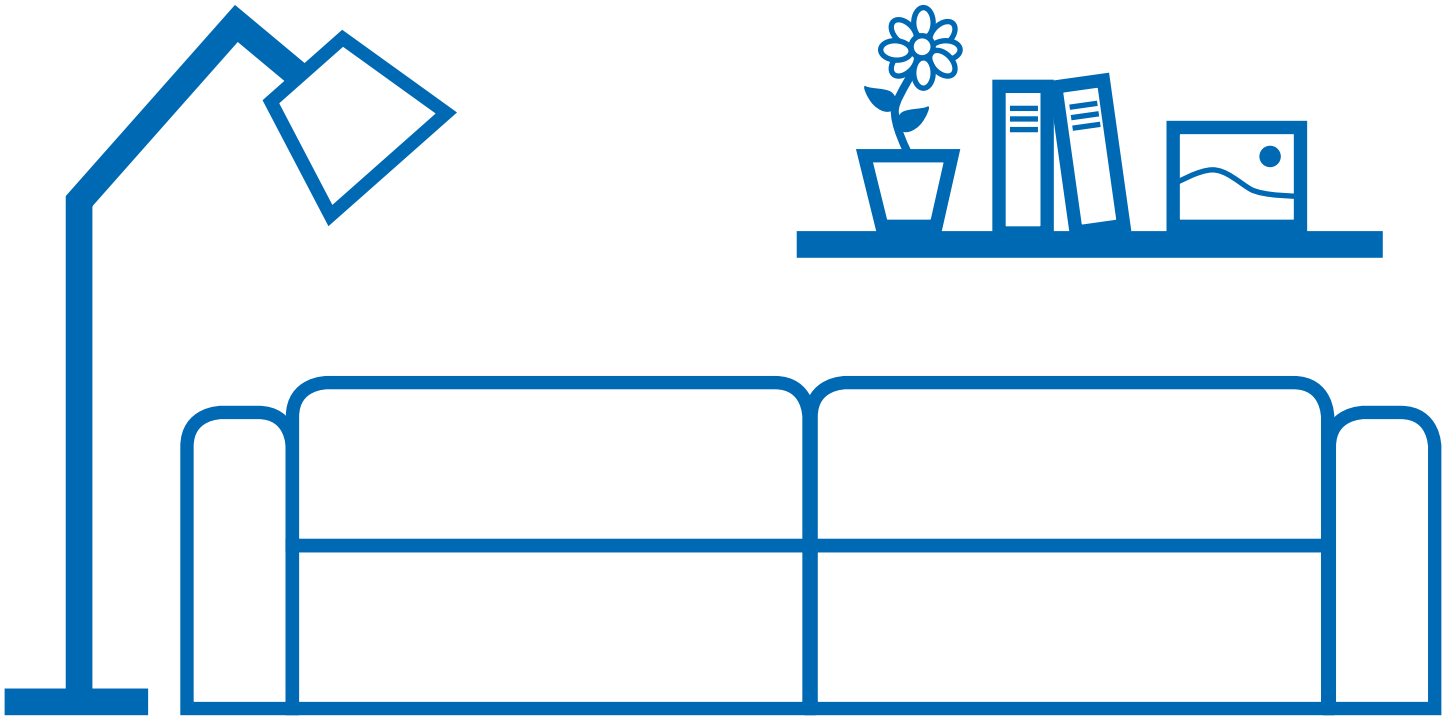
- Ein ausreichend breiter Zugang **ohne Schwelle** ermöglicht es Ihnen, problemlos ins Bad zu gelangen.
- **Nach außen** schwingende Türen ermöglichen Helfern oder Angehörigen mühelos, gestürzte Personen zu erreichen.
- Bauen Sie für den Notfall eine **Notrufanlage** oder Inaktivitätserkennung ein.
- Eine **bodengleiche** Dusche erleichtert die Nutzung der Duschkabine/des Duschbereiches und reduziert das Stolperrisiko.
- Feste Duschtrennwände sind Barrieren! Deshalb sollte der Spritzschutz der barrierefreien Dusche aus beweglichen Duschwänden oder einem **Duschvorhang** bestehen.
- **Rutschsichere Matten** in Wanne und Dusche sind unerlässlich.
- Kleine oder **rutschhemmende Fliesen** bzw. Fußböden verringern die Gefahr des Ausrutschens.
- Gut erkennbare, stabile **Haltegriffe** und Stützstangen sorgen für mehr Sicherheit.
- Eine **Sitzgelegenheit** vor dem Waschbecken sowie ein **Duschhocker** in der Duschkabine erleichtern den Wasch-/Duschvorgang. Deshalb ist es ratsam, Unterbauten am Waschbecken zu entfernen.
- **Einhebelarmaturen** sind leichter zu bedienen.
- Ein **höhenverstellbares Waschbecken** lässt sich individuell anpassen.
- Eine individuell **angepasste Höhe** der Toilette sowie Haltegriffe an der Wand können das Aufstehen und Hinsetzen erleichtern.
- **Verstellbare Spiegel** erleichtern die Körperpflege.
- Ein **Badewannenlift** oder ein **Badebrett** helfen beim Ein- und Aussteigen ohne fremde Hilfe.
- Heizkörper können auch als **Handtuchhalter** genutzt werden.

Rundgang durch die Räume

4) Wohnzimmer

©meailleluc.com-stock.adobe.com

- Genügend **Bewegungsfreiheit** steigert die Lebensqualität, zum Beispiel durch das Entfernen von überflüssigen Möbeln.
- Lassen Sie leuchtende **Lichtschalter** einbauen, die gut erreichbar sind. Eventuell können auch Bewegungsmelder installiert werden.
- Elektrische **Rollläden** öffnen und schließen automatisch und erfordern kaum Kraftaufwand.
- Schaffen Sie sich **Sitzmöbel** in geeigneter Höhe an oder passen Sie diese durch Holzklötze vom Schreiner an.
- Um auch im Sitzen einen guten Blick aus dem Fenster zu haben, sollten **Fensterbrüstungen** eine Höhe von maximal 60 cm haben.
- **Aufstehsessel** sind bequem und unterstützen das Aufstehen.



- **Blumen** und Grünpflanzen sollten gut zugänglich sein, sodass sie ohne Probleme gewässert werden können.
- Das Telefon sollte sich immer in **greifbarer Nähe** zu den Sitzmöbeln befinden.
- Fernbedienung und Telefon mit **großen Symbolen** erleichtern die Nutzung.
- **Stolperfallen** wie Teppichkanten, Läufer ohne rutschhemmende Unterlage, schummriges Licht und sperrige Möbel sind zu vermeiden.
- Ausreichend **Steckdosen** an der Wand vermeiden die Verlegung von Verlängerungskabeln.
- Bedienungselemente wie zum Beispiel Lichtschalter, Steckdosen etc. sollten in einer Höhe von 85 cm angebracht oder individuell an die **geeignete Höhe** angepasst werden.

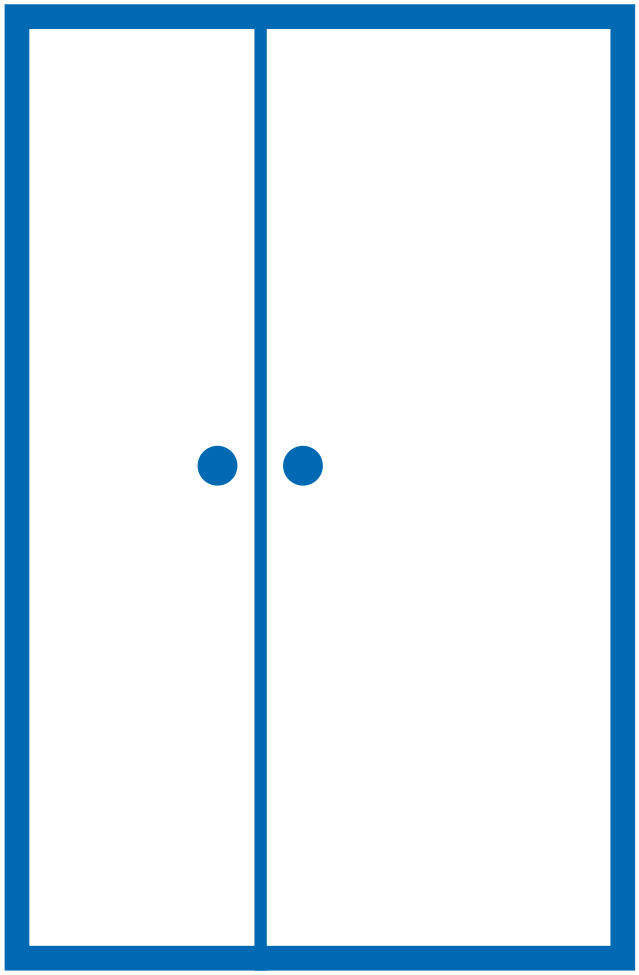
© colourbox.de

© Photographee.eu - Fotolia

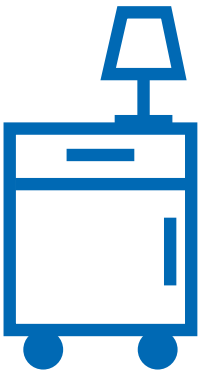
Rundgang durch die Räume

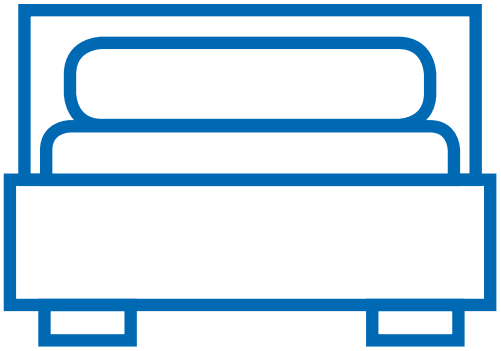
5) Schlafzimmer

©noname3132-stock.adobe.com



- **Lichtschalter** sollten auch vom Bett aus erreicht werden können.
- Für den nächtlichen Weg zur Toilette wären **Nachtlichter** hilfreich für die Orientierung im Dunkeln **(eventuell Bewegungsmelder).**
- Eine **Zeitschaltuhr,** um Jalousien oder Rollläden täglich zu einer fest programmierten Zeit automatisch zu öffnen oder zu schließen, ist sinnvoll.
- Eine individuell **angepasste Höhe** des Bettgestells oder eine erhöhte Matratze erleichtert das mühelose Aufstehen (eventuell verstellbare Kopf- bzw. Fußteile).
- Das Bett sollte von drei Seiten **zugänglich** sein, um Platz für notwendige Pflegemaßnahmen zu haben.
- Schaffen Sie genügend **Bewegungsfreiheit** und **Stützmöglichkeiten.**
- **Stolperfallen** wie Teppichkanten sollten vermieden werden.
- Sinnvoll wäre ein **zweiter Telefonanschluss.** Neben dem Bett sollte genug Platz für das Telefon bzw. den Hausnotruf vorhanden sein.
- Ein **Nachttisch auf Rollen** kann immer in die richtige Position gebracht werden.
- **Elektrische Pflegebetten** sind komfortabel und erleichtern bei Bedarf die Pflege.





Gut versorgt.

Unsere Energie ist mehr als nur Strom, Erdgas und Wärme. Auch für Highspeed-Internet, Telefon und TV sind wir der Partner Nummer Eins in Merseburg und Umgebung. Wir beraten Sie gerne individuell. Zum Beispiel in unserem modernen Kundenzentrum in der Großen Ritterstraße 9.

www.stadtwerke-merseburg.de

Stadtwerke Merseburg

Erlebe die Energie.

Die günstige Wohnanlage

Albertinen Wohnanlage
AUCH IM ALTER NICHT ALLEIN

Argumente, die überzeugen

- 24 Stunden-Betreuung durch Conciergedienst
- Vermittlung pflegerischer Versorgung, 24 Std.
- Notruftaster und Telefon mit großen Tasten
- Ärztehaus in unmittelbarer Nähe
- Moderne Wohnanlage mit Stil
- Kautionsfrei wohnen mit eigenen Möbeln
- Haustiere dürfen mit einziehen
- Parkanlage mit Springbrunnen
- S-Bahn, Bus und Straßenbahn nur 3 Gehminuten entfernt
- Parkplätze direkt am Haus
- Mittagessen in geselliger Runde
- Vielfältige Freizeitangebote

Albert-Einstein-Straße 6 · 06122 Halle
verwaltung@awa-halle.de
www.albertinen-wohnanlage.de

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Susan Schäfer gerne in einem persönlichen Gespräch zur Verfügung unter
Tel. 0345 2094000

Betreutes Wohnen
„Klein, fein und mein!"

Katharinen Wohnanlage
AUCH IM ALTER NICHT ALLEIN

- Bezahlbar
- Abgesicherte Privatsphäre
- Selbstbestimmter Tagesablauf
- Vertraute Wohnumgebung durch Mitnahme der eigenen Möbel
- 24-Stunden-Notrufabsicherung
- 24-Stunden-Pflege je nach Bedarf durch unseren Partner-Pflegedienst im Haus
- 24-Stunden-Conciergedienst
- Bad mit Dusche und WC

Katharinen Wohnanlage
Zerbster Straße 25 und 43 · 06124 Halle
www.katharinen-wohnanlage.de

Wir sind immer für Sie da!
Tel.: 0345 / 299 2070

- Anzeige -

Ein Tag im Betreuten Wohnen

Von Marcel Stabenow

Die Albertinen Wohnanlage bietet im Herzen von Halle-Neustadt seit über 12 Jahren mehr als 250 Senioren ein sozial und pflegerisch abgesichertes Zuhause. Standortmanagerin Susan Schäfer ist es gelungen, ein zuverlässiger und erfahrener Dienstleister im Bereich der Altenpflege in Halle zu werden und zu bleiben. Vielen Senioren ist die Albertinen Wohnanlage ein Begriff und oftmals der erste Gedanke, wenn ein Umzug ins Betreute Wohnen ansteht. Die Möglichkeit, auch ohne einen vorliegenden Pflegegrad in die Wohnanlage einzuziehen, ist ein zentraler Aspekt für die Senioren von heute. Ein nochmaliger Umzug in ein Pflegeheim kommt für die meisten nicht infrage. Wir haben eine Mieterin in ihrem Tagesablauf begleitet und somit wesentliche Einblicke in das Leben in einem Betreuten Wohnen erhalten.

Es ist Montagmorgen, sieben Uhr. Frieda Buchholz bereitet sich gerade ihr Frühstück zu und gießt sich eine Tasse Kaffee ein. Während sie in der Zeitung zu blättern beginnt, klingelt es an der Tür. *„Das ist die Schwester“*, sagt sie und öffnet die Tür. Ein herzliches *„Guten Morgen, Frau Buchholz!“* entgegnet ihr die junge Altenpflegerin, die gerade ihren Dienst begonnen hat, und tritt ein.

Frau Buchholz ist noch relativ neu in der Albertinen Wohnanlage. Sie ist 74 Jahre alt, erst im Sommer dieses Jahres eingezogen und hat sich *„trotz anfänglicher Vorbehalte sehr gut eingelebt.“* Sie setzt sich in den Sessel und hält der Pflegerin ihren Zeigefinger entgegen. Seit vielen Jahren hat sie Diabetes, jeden Morgen muss ihr der Blutzucker gemessen werden. *„Wissen Sie, ich komme ja von außerhalb.“,* beginnt sie zu erzählen. *„Mein Mann und ich haben über vierzig Jahre einen Hof bewirtschaftet. Wir hatten ein großes Grundstück Nähe Salzatal und viele Tiere.“* Nach dem Tod ihres Mannes brach von heute auf morgen eine Welt für sie zusammen. *„Wie sollte ich das alles alleine bewältigen? Meine Kinder arbeiten und leben seit vielen Jahren in Halle, mein Enkel wohnt in Dresden. Wir sahen uns nur noch selten, Unterstützung konnte ich also nicht erwarten und wollte ich auch nicht. Jetzt, wo ich hier wohne, ist vieles einfacher geworden. Und das, obwohl ich anfangs gar nicht hierher wollte!“* Frau Buchholz lacht, und macht sich den Bauch frei. Die Schwester verabreicht ihr das Insulin. Anschließend reicht sie der Seniorin die Tabletten-Box und hält ihre Verrichtungen in der Klienten-Akte fest, denn alles muss gut dokumentiert sein. *„Dann bis morgen, Frau Buchholz.“* Die Schwester verabschiedet sich und geht.

Nach dem Frühstück streift sich Frau Buchholz die Jacke über und verlässt die Wohnung. Um acht Uhr hat sie einen Frisör-Termin. Mit dem Fahrstuhl fährt sie ins Erdgeschoss. Hier befinden sich neben der Verwaltung eine Podologie-Praxis, die Physiotherapie, ein Frisör-Salon und die Concierge-Loge, die immer 24 Stunden besetzt ist. *„Einen Frisör hatten wir zum Beispiel nur im Nachbardorf“,* schmunzelt sie, während sie am Concierge vorbeiläuft und von der Mitarbeiterin ebenfalls mit einem freundlichen *„Guten Morgen, Frau Buchholz!“* begrüßt wird. Wenige Schritte weiter befindet sich der Frisör-Salon. Sie tritt ein und nimmt Platz.

Nach gut einer Stunde verlässt sie den Salon wieder. *„Ein bisschen Zeit habe ich noch. Um 09:30 Uhr ist dann Sport.“* Frau Buchholz fährt mit dem Fahrstuhl in die 3. Etage. Hier befindet sich der Sportraum. Sie hat sich heute für Kegeln entschieden. Normalerweise geht sie montags immer zum Nordic Walking. *„Am Wochenende war ich viel unterwegs und heute sind meine Beine etwas müde. Es war ja herrliches Wetter. Aber Bewegung muss dennoch sein. Das hält mich fit!“* Die Seniorenbetreuerin empfängt sie und die beiden halten einen kurzen Plausch.

Nach dem Kegeln geht es auf den Wochenmarkt. Nur wenige Gehminuten entfernt bieten Händler täglich ihre Waren zum Verkauf an. Egal ob Obst oder Gemüse, Bäcker oder Fleischer, Stoffe oder Textilien, hier bekommt man nahezu alles. Frau Buchholz kommt fast täglich hierher. *„Ich kaufe immer frisch ein.“* Für Frühstück und Abendessen, wie sie sagt. Denn das Mittagessen nehmen alle Mieter gemeinsam ein. Nach einer Runde auf dem Wochenmarkt packt sie ihre Einkäufe zusammen und macht sich auf den Heimweg. In der Albertinen Wohnanlage angekommen schaut sie, während sie auf den Fahrstuhl wartet, auf den Veranstaltungsplan. *„Das antike Rom“* steht für heute Nachmittag im Programm. *„Das ist was für mich! Da werd’ ich hingehen“,* sagt sie und steigt in den Fahrstuhl. *„Wir waren früher ein paar Mal da. Von allen Großstädten hat mir Rom immer am besten gefallen.“* In ihrer Wohnung angekommen legt sie ihre Kleidung ab und packt die Einkäufe aus. *„Langweilig wird mir hier nicht! Wir haben täglich verschiedene Veranstaltungen im Haus. Es ist für jeden etwas dabei!“* Ein Blick auf die Uhr verrät, es ist 20 vor zwölf. Täglich um 12 Uhr treffen sich die Mieter zum Mittagstisch in den Begegnungsstätten, oben in der zehnten Etage. Auch Frau Buchholz. *„Von da oben aus hat man einen herrlichen Ausblick über die Stadt“,* versichert sie. Für viele ist es der Höhepunkt des Tages. *„Hier treffen wir uns in der Gemeinschaft. Es gibt nette Tischnachbarn, interessante Gespräche und sogar eine Tischbedienung.“* Frau Buchholz greift sich ihren Schlüssel.

„So, jetzt muss ich aber. Sonst komme ich zu spät.“ Sie fährt mit dem Fahrstuhl in die zehnte Etage. Der Fahrstuhl ist gut gefüllt. Alle möchten nach oben. Dort angekommen nehmen die Senioren an ihren Tischen Platz. Eine Mitarbeiterin bringt eine Dame im Rollstuhl zum Tisch. *„Hallo, meine liebe Eva!“,* freut sich Frau Buchholz. *„Hallo Frieda!“,* ruft ihr die Dame entgegen. Die beiden kommen sofort ins Gespräch. Freundliche Gastronomie-Mitarbeiterinnen reichen ihnen das Mittagessen. Sie lassen es sich schmecken. Die Sonnenstrahlen scheinen in die hellen Räume. Es ist eine entspannte Atmosphäre. Auch im Anschluss bleiben noch einige Bewohner sitzen und genießen den herrlichen Ausblick bis über die Stadtgrenzen von Halle hinaus. Frau Buchholz verabschiedet sich von ihren Tischnachbarn. Sie möchte sich noch ein wenig ausruhen, denn um halb drei beginnt hier oben der Vortrag über das antike Rom. Selbstverständlich mit Kaffee und leckerem Kuchen. Diesen möchte sie auf keinen Fall verpassen.

Rundgang durch die Räume

6) Balkon, Garten

- Ein rutschfester und ebener **Bodenbelag** hilft dabei, Stürze zu vermeiden.
- **Gartenwege** sollten möglichst einen Meter breit sein, um sie bei Bedarf mit dem Rollstuhl oder Rollator nutzen zu können.
- Gleichen Sie die Höhe der Böden an, um den **Übergang** vom Zimmer auf den Balkon zu erleichtern.
- Falls ein schwellenloser Übergang nicht möglich ist, können **Rampen** und Plattformlifte helfen, Stufen zur Terrasse oder zum Garten zu überwinden.
- Ein stabiler **Haltegriff** neben der Balkon- oder Terrassentür hilft beim Überwinden von Türschwellen.
- Stühle und **Sitzmöglichkeiten** bieten ausreichende Erholungsmöglichkeiten.
- **Solarlampen** sorgen für ausreichend Beleuchtung im Garten.
- Ein **fahrbarer Gartensitz** ermöglicht komfortables Sitzen und Knien während der Gartenarbeit.

Pflege zu Hause oder im Heim?

Ganz im Interesse der Betroffenen gibt es verschiedene Pflegearten, die zu Hause oder in einer professionellen Einrichtung genutzt werden können. Ob Sie als pflegebedürftige Person in den eigenen vier Wänden von einem **Angehörigen** oder einer ausgebildeten **Pflegekraft** versorgt werden oder ob Sie eine stationäre Einrichtung besuchen, hängt in erster Linie von Ihrer Entscheidung ab. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie sich über die unterschiedlichen Möglichkeiten informieren und beraten lassen. Erkundigen Sie sich, ob **ambulante Pflegedienste,** die neben Pflegeleistungen auch hauswirtschaftliche und soziale Betreuungsangebote anbieten, die bessere Wahl wären. Zudem können Sie den Menü-Bringdienst **„Essen auf Rädern“** in Anspruch nehmen, welcher Sie täglich mit warmen und frischen Mahlzeiten versorgt.
Oder vielleicht sagt Ihnen das Angebot der **Tagespflege** zu, bei der Sie mehrere Tage in der Woche tagsüber eine Einrichtung besuchen, aber am Abend wieder zuhause sind. Dort erhalten Sie nicht nur professionelle Pflege und Versorgung, sondern können mit Altersgenossen unterhaltsamen Beschäftigungsmöglichkeiten nachgehen.
Daneben bietet die **Kurzzeitpflege** eine willkommene Alternative für alle Beteiligten, die zur Überbrückung eines fest umrissenen Zeitraums Unterstützung benötigen. Sie ist sowohl Entlastung für pflegende Angehörige als auch Abwechslung für Pflegebedürftige, die vorübergehend nicht zuhause versorgt werden können.
Darüber hinaus stehen Ihnen unterschiedliche **stationäre Pflegeeinrichtungen** zur Auswahl. Wichtige Kriterien sind zum einen die Entfernung zur Familie und zum anderen das Leistungsangebot und die Lebensqualität in der Einrichtung. So ist die Höhe der Kosten für eine stationäre Pflegeeinrichtung von mehreren Rahmenbedingungen abhängig. Diese wären einerseits die Ausstattung und die Lage des Pflegeheims und andererseits der **Pflegegrad,** in den Sie eingestuft wurden.
Nehmen Sie sich genug Zeit und verschaffen Sie sich einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten, damit Sie eine gute Entscheidung treffen können.

SANITÄTSFACHGESCHÄFT
ÄRZTEBEDARF
Anamed
Ihr Gesundheitspartner mit

Unsere Leistungen für Sie:

- Inkontinenzhilfen
- Bandagen
- Kompressionsstrümpfe
- Lymphatische Kompressionsversorgung
- Dekubitushilfen
- Brustepithesenversorgung
- Diabetikerversorgung
- Alltagshilfen
- Körperpflege und Hygiene
- Desinfektionsmittel

Unser Angebot für die Arztpraxis:

- Praxis- und Sprechstundenbedarf
- Wundversorgung inkl. Wundmanagement
- Patientenbedarf und -versorgung

Unser Angebot für das Pflegeheim und den Pflegedienst:

- Patientenversorgung
- Wundversorgung inkl. Wundmanagement
- Verbrauchsmaterialien (z. B. Handschuhe, Desinfektionsmittel, Instrumente)

Bestellungen unter:
Tel. 03461 3344-0
Fax 03461 3344-14

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 17.00 Uhr
Mi. 8.00 – 14.00 Uhr

Hallesche Str. 59, 06217 Merseburg, E-Mail: anamed-merseburg@t-online.de

Wir liefern kostenfrei, schnell und zuverlässig.

Wir bieten Ihnen ein sicheres Zuhause

Das Kursana Domizil Merseburg verbindet anspruchsvollen Wohnkomfort mit modernsten Pflegemethoden, die durch umfangreiche Therapiemaßnahmen ergänzt werden.
Wir bieten Ihnen ein sicheres und liebevolles Zuhause mit individueller Betreuung. Unser erfahrenes Team ist Tag und Nacht für Sie da.

- Stationäre Langzeitpflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Spezielle Demenzkonzepte
- Einzelzimmer mit Bad
- Probewohnen

Kursana Domizil Merseburg, An der Hoffischerei 2, 06217 Merseburg
Tel: 0 34 61 . 27 66 - 0, Mail: kursana-merseburg@dussmann.de, www.kursana.de

Mein sicheres Zuhause.
KURSANA DOMIZIL

Nützliche Hilfsmittel

© GrafKoks - stock.adobe.com

© colourbox.de

Um ein möglichst selbstständiges Leben führen zu können, müssen die Gegebenheiten im Wohnraum so angepasst werden, dass beispielsweise der Toilettengang, die tägliche Hygiene oder die Nahrungsaufnahme möglichst lange mühelos bewältigt werden können.

Neben Umbaumaßnahmen können kleine Hilfsmittel den Alltag erheblich erleichtern. Eine bewährte Gehhilfe ist zum Beispiel der Rollator, von dem es auch eine klappbare Variante gibt. Voraussetzung für den häuslichen Gebrauch ist, dass genug Freiraum vorhanden ist.

Um die Kleidung schnell und bequem auf erreichbare Höhe zu bringen, kann ein elektrischer Kleiderlift in den Schrank eingebaut werden. Mehr Sicherheit bietet auch ein Gardinenlift. So wären Sie beim Ab- und Aufhängen nicht mehr auf eine Leiter angewiesen. Falls das Öffnen des Fensters umständlich ist, weil beispielsweise der Griff schwer erreichbar ist, können sowohl flexible als auch fest montierte Verlängerungen der Fenstergriffe hilfreich sein.

Im Badezimmer ist es wichtig, mit Haltegriffen für mehr Standsicherheit zu sorgen und Rutschgefahren zu vermeiden. Ein drehbarer und verschiebbarer Duschsitz, der am Duschtassenrand aufgesetzt wird, hilft Ihnen beim Ein- und Aussteigen in die Dusche und kann, ohne aufstehen zu müssen, bewegt werden. Sehr nützlich für die tägliche Hygiene ist beispielsweise ein Dusch-WC mit Warmwasser-Unterdusche und Warmluft-Trocknung.

Ein technisches Hilfsmittel ist die Funk- bzw. Umfeldsteuerung, mit der Sie durch Sprachbefehle Beleuchtung, Jalousien, Heizung, Türsprechanlage und alle möglichen HiFi-Anlagen bedienen können. Nicht zu vergessen ist eine Notrufanlage mit Funkfinger, die sich immer in Ihrer Greifnähe befindet. Auch das Bedienen des Telefons lässt sich mit einer größeren Tastatur, einem Hörverstärker und einer Freisprecheinrichtung um einiges vereinfachen.

Den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Für jeden Bereich in der Wohnung gibt es die unterschiedlichsten Hilfsmittel, die die Nutzung der Alltagsgegenstände für alle Bewohner erleichtern. Eine Zughilfe für Netzstecker, ein Frühstücksbrett mit erhöhter Kante, rutschfeste Unterlagen oder eine Greifzange sind weitere Beispiele für kleine Helfer.

Weitere Ideen, mit welchen Hilfsmitteln Sie Ihr Leben im eigenen Haushalt bequemer gestalten können, erfahren Sie bei einem Wohnraumberater, bei einem Physio- oder Ergotherapeuten oder im nächsten Sanitäts- bzw. Gesundheitshaus. Eine Fülle von Angeboten finden Sie auch im Internet in diversen Online-Shops für barrierefreies Wohnen.

totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

...denn hier sind die Fachleute

Sanitätshaus GRAF

Orthopädie und Rehatechnik

Gern übernehmen wir Ihre orthopädietechnische Versorgung:
Prothesen – Orthesen • Leibbinden und Mieder in Sonderanfertigung • Einlagen und Bandagen aller Art

Wir verschaffen Ihnen Mobilität für Ihre Gesundheitsvorsorge:
Therapiegeräte • Gesundheitsschuhe • Gymnastik- und Igelbälle • Thrombosen-Vorbeugung • Venenmessung • Lagerungshilfen • Pflegemittel • Artikel für Allergiker und Diabetiker • Relax-Wärmeartikel • Spezialisten: Phlebologe und Lymphologe • Massagegeräte

Hausbesuche auf Wunsch

0 34 61 21 34 05

www.sanitaetshausgraf.de

Spezial-Abteilung für Damen
- Brustprothesen
- Dessous
- modische Miederwaren
- Kompressionsstrümpfe

Rehabilitationsabteilung
- Elektro-Mobile
- Rollstühle aller Art
- Gehhilfen
- Bad- & Treppenlifter
- Toilettenstühle
- Dekubitusversorgung
- Rollatoren

Abteilung für Heim- und Krankenpflege
- Heil- und Hilfsmittel für Kranke und Bettlägerige
- Heimpflegebetten und Zubehör
- Blutdruckmessgeräte
- Stoma / Inkontinenzversorgung und -beratung
- Bade- und Toilettenhilfen
- Alltagshilfen

Hauptfiliale Merseburg

Bahnhofstraße 12 • TIVOLI
06217 Merseburg
Telefon 03461 213405
Telefax 03461 213411
info@sanitaetshausgraf.de

Zertifiziertes QM-System VQZ Bonn Reg. Nr.: 11763-2611 www.vqz-bonn.de DIN EN ISO 13485 Version 2012

Sie finden uns auch in folgenden Geschäftsstellen:

Medizinisches Versorgungs-Zentrum
Carl-von-Basedow-Klinikum

Weiße Mauer 52
06217 Merseburg

Telefon 03461 271454

Salinepassage Parkdeck
06231 Bad Dürrenberg
Telefon 03462 81839
Telefax 03462 5416503

Merseburger Landstraße 33
06246 Bad Lauchstädt
Telefon 034635 21093
Telefax 034635 905686

Markt 2
06242 Braunsbedra
Telefon/Fax 034633 399695

Gestaltung des Wohnraums

Interview mit Stefan Taig, Geschäftsführer der WERTWIN ProjektgesellschaftmbH & Co. KG

Entwickelt, baut und verkauft barrierefreie Wohnimmobilien

Mit einem großen Bauprojekt in Merseburg und weiteren in Planung werben Sie für barrierefreies Wohnen. Wie ist es denn Ihrer Meinung nach im Saalekreis darum bestellt und warum ist das Thema so wichtig?

Nicht nur im Saalekreis bleibt der Anteil barrierefreier Wohnungen weit hinter den notwendigen Quoten zurück. Die demografische Entwicklung ist in aller Munde und dennoch wird bei den meisten Neubauten darauf verzichtet, entsprechend zu handeln. Bundesweit gab es bereits im Jahr 2012 einen Bedarf an 2,1 Mio. barrierefreien Wohnungen. Zur Verfügung standen allerdings nur 900.000.[1] Null Schwelle – vom Keller bis zum Dachboden – ist daher unser Ziel.

Hat Barrierefreiheit nur etwas mit Alter zu tun?

Für viele Bewohner – und das sind nicht nur die Älteren oder behinderten Personen unter uns – ist eine barrierefreie Wohnumgebung zwingend notwendig. Für alle jedoch ist sie komfortabel. Oder wollen Sie Ihren schweren Reisekoffer in den vierten Stock tragen? In den meisten Wohnhäusern ist auch die Nutzung von Kinderwagen über die Wohnetagen hinweg sehr schwerfällig. Wir orientieren uns daher an einem **Design für alle,** einem **Universellen Design.**

Ist es eigentlich günstiger, immer neu zu bauen, oder lohnt sich auch der Umbau bestehender Häuser?

Wie erwähnt führt das Thema barrierefreies Bauen leider ein Schattendasein. Und daher finden sich gerade in Bestandsimmobilien kaum ideale Bedingungen. Ein Umbau ist sicherlich möglich, lohnt sich jedoch primär für Wohnungs- und Hausbesitzer, die ihr Eigenheim nicht aufgeben wollen. Allein der Badumbau hin zur bodentiefen Dusche wird dann nämlich zum Mammutprojekt. Doch **auch kleine Verbesserungen können die Wohnqualität deutlich erhöhen.** Unser Anspruch der Nullbarriere ist in den meisten Bestandsimmobilien allerdings nicht rentabel umsetzbar.

Was ist das Besondere an Ihrem Wohnprojekt im Saalekreis und wodurch zeichnet es sich aus?

Unsere „Teichperle“ in Merseburg wird ein Teil des Viertels werden und dieses optimal ergänzen. Der gewählte Standort bietet alles, was man im Alltag braucht. Und was noch fehlt, soll in den vorhandenen Gewerberäumen ergänzt werden. So profitieren auch die direkten Nachbarn über die wachsende Gemeinschaft hinaus. Damit kommen wir unserem grundsätzlichen Anspruch nach: **Bei uns fängt die „Barrierefreiheit“ schon bei der Standortwahl an.** Kilometerweite Wege zum nächsten Bäcker kommen da nicht infrage.

[1] *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: Wohnungs- und Immobilienmärkte in Deutschland 2012.*

Sie sprechen bei der „Teichperle“ von einem Mehrgenerationen-Quartier. Was zeichnet das für Sie aus?

Wie erwähnt **halten wir Barrierefreiheit für die Grundvoraussetzung eines gleichberechtigten, gemeinschaftlichen Lebens.** Und die beste Ausgangsbasis für ein wahres Wohlfühlwohnen – in jedem Alter. In einem solchen Haus können daher alle Generationen gemeinsam und dennoch unabhängig voneinander leben.
So schaffen wir Wohnungen mit unterschiedlichsten Zuschnitten, für Singles und Familien, für Senioren und Studenten. Und zusätzlich viel Raum für zwischenmenschliche Begegnung: Sei es in den umfangreichen Gemeinschaftsräumen oder der grünen Oase vor der Haustür.

Wenn es um Barrierefreiheit geht, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Da würden unsere Wünsche wohl ein ganzes Buch füllen können ...

1. Wir hoffen auf mehr Bewusstheit für das Thema. Auf die Einsicht, dass es nicht nur um die ältere Bevölkerung oder um anderweitig eingeschränkte Personen geht, sondern dass jeder profitiert. Hier gestalten wir die Zukunft durch aktive Aufklärung und unsere Beratungsleistungen auch ganz aktiv mit.

2. Wir wünschen uns, dass die Hersteller immer mehr Produkte auf Universelles Design umstellen und aufwendige Sonderlösungen hinfällig werden. Die Baubranche sollte erkennen, dass Barrierefreiheit der richtige Weg ist, und nicht davor zurückschrecken, Neues kennenzulernen. Langfristig kann so auch das Argument der höheren Kosten aufgrund barrierefreier Planung entkräftet werden.

3. Letztendlich sollten nicht nur die Bedarfsquoten barrierefreier Wohnungen erfüllt werden. **Barrierefreiheit sollte der Standard beim Wohnungsbau sein.**

Weitere Informationen und aktuelle Neuigkeiten erhalten Sie auf www.wertwin.de.

Alter und Technik – Altersgerechte Assistenzsysteme

„Ambient Assisted Living“ (AAL) steht für Konzepte, Produkte und Dienstleistungen, die neue Technologien in den Alltag einführen, um die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensphasen, vor allem im Alter, zu erhöhen. Ins Deutsche übersetzt, steht AAL für Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben. Die AAL-Technologie wird sowohl zur Steigerung der Lebensqualität, zum sparsamen Energiemanagement als auch für ein komfortables, selbstständiges Leben im häuslichen Umfeld angewandt. So werden Smart-Home-Technologien eingesetzt, um wiederkehrende Prozesse selbstständig zu steuern.

Die häufigsten Anwendungsbeispiele liegen im Bereich Sicherheit, Komfort und Unterhaltung:

- automatische Abschaltung des Herdes bei Abwesenheit
- Überwachung von Häusern und Wohnungen, Schutzmaßnahmen gegen Einbrüche
- individuelle Beleuchtungs-, Raumtemperatur- oder Musiksteuerung
- Steuerung von Lampen, Heizungen und anderen Elektrogeräten mit dem Smartphone
- automatisches Öffnen und Schließen von Rollläden
- intelligente Rauchmelder informieren bei Brandverdacht auch Verwandte oder Nachbarn
- Eingangsüberwachung mit Türöffnung
- Klingel mit optischem Signal
- Transponder zur Türöffnung
- Automatische Flurbeleuchtung

Die Anwendungen sind einfach zu beherrschen und können nahezu unauffällig in den Alltag eingebunden werden. Die Systeme werden an die spezielle Lebenssituation der betroffenen Personen angepasst und können bei Bedarf verändert oder erweitert werden.

Hausnotruf

Der Hausnotruf ist ein Hilfsmittel, das alleinstehenden Menschen ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Bei einem Sturz oder plötzlicher Übelkeit kann der Hausnotruf Abhilfe schaffen und schnelle Hilfe bieten. Auf dem Markt gibt es unterschiedliche Systeme, die Funktionsweise der Hausnotrufgeräte ist immer dieselbe:
Dabei trägt man einen kleinen Funksender bei sich, der mit einer Notrufzentrale verbunden ist. Wird der Knopf gedrückt, ruft die Zentrale zu Hause an und meldet sich über einen speziellen Lautsprecher, der ebenfalls zum System gehört. Falls dabei keine Antwort gegeben wird, benachrichtigt die Notrufzentrale einen Angehörigen, der vorher festgelegt wurde.
Kostenübernahme kann über die Pflegekasse oder bei fehlenden Voraussetzungen über Sozialleistungen (Sozialhilfe/Grundsicherung) erfolgen.

© jtai - stock.adobe.com

© Dan Race - Fotolia

selbstbestimmt • umsorgt • unter unserem Dach

habilis®

Volkssolidarität habilis gGmbH

WIR sind die Experten für Pflege und Wohnen im Alter.

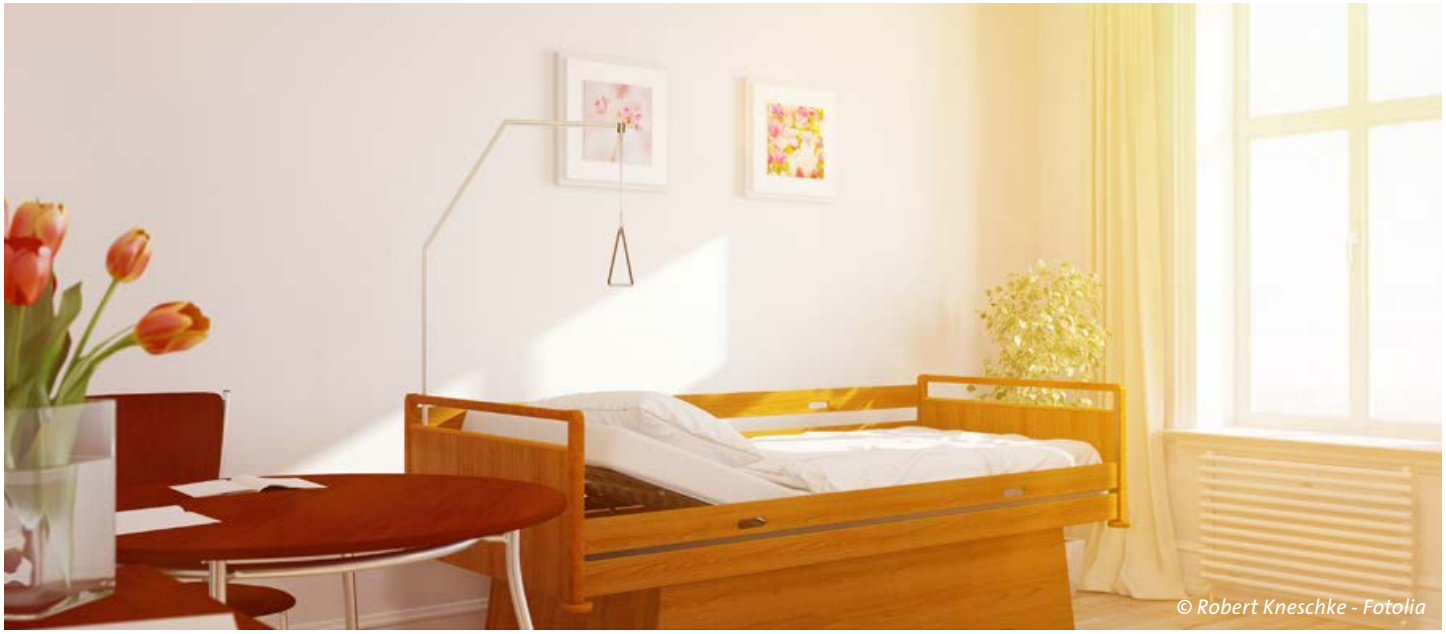
Wir für Sie – zwei Trümpfe an einem Standort!

Sie brauchen Beratung zur Pflege?
Sehr gern sind wir für Sie da – qualifiziert, kostenlos und unverbindlich.

Pflege- und Betreuungszentrum

Haus „Am Petersberg" Kaltenmark

Hallesche Straße 3 · 06193 Petersberg OT Kaltenmark
Fon: 034603 24236 · Fax: 034603 24237
E-Mail: info@kaltenmark.vs-habilis.de · www.vs-habilis.de



Checkliste „Ein Leben lang zu Hause wohnen“

Diese Checkliste hilft Ihnen anhand der Fragen, mögliche Problempunkte Ihrer Wohnsituation zu überprüfen. Sie soll Sie dabei unterstützen, festzustellen, inwieweit Ihre Wohnung oder Ihr Haus bereits altersgerecht ist bzw. wo es noch Verbesserungspotenzial gibt.

Bitte beachten Sie, dass diese Checkliste nur zur Anregung dient und nicht alle Bereiche oder spezielle Bedürfnisse abdeckt.

Allgemeine Hinweise	**ja**	**nein**
Gibt es einen Telefonanschluss in Flur, Wohn- und Schlafbereich?	☐	☐
Sind genügend Rauchmelder für den Brandschutz angebracht?	☐	☐
Sind die Fenstergriffe leicht zu bedienen?	☐	☐
Sind alle Stolperfallen (lose Kabel, rutschende Teppichläufer, Fußabstreifer, Vorleger, sonstige Gegenstände etc.) beseitigt bzw. rutschsicher befestigt?	☐	☐
Weisen die Türen eine ausreichende Breite auf?	☐	☐
Lassen sich Rollläden elektrisch bedienen?	☐	☐
Hauseingang	**ja**	**nein**
Gibt es Platz, wo z. B. Einkäufe bequem abgestellt werden können?	☐	☐
Ist die Haustür überdacht?	☐	☐
Lässt sich die Haustür leicht öffnen und schließen?	☐	☐
Können Sie die Haustür sicher erreichen oder bestehen Hindernisse wie Treppen?	☐	☐
Gibt es eine einbruchsichere Türsicherung, z. B. mit einem Metallbügel?	☐	☐
Sind Klingelschilder, Hausnummer, Briefkasten und Eingangstür gut erkennbar und ausreichend beleuchtet?	☐	☐
Hausflur und Treppenhaus	**ja**	**nein**
Ist der Bodenbelag im Flur und auf den Treppen trittsicher?	☐	☐
Haben Sie im Hausflur die Möglichkeit, um z. B. einen Rollator abzustellen?	☐	☐
Sind der Flur und die Treppen hell genug beleuchtet?	☐	☐
Leuchtet die Treppenhausbeleuchtung lange genug, sodass eine Beleuchtung bis zur Erreichung der Wohnungstür oder des nächsten Stockwerks sichergestellt ist?	☐	☐
Bestehen Markierungen an der Stufenvorderkante, die die Stufen optisch klar voneinander abheben?	☐	☐
Ist ein zweiter Handlauf vorhanden?	☐	☐
Wohnzimmer	**ja**	**nein**
Gibt es neben dem Lieblingsplatz eine gut erreichbare Ablagefläche?	☐	☐
Sind Teppiche fest verklebt und Läufer mit einer rutschfesten Gummimatte unterlegt?	☐	☐
Besteht genug Licht zum Lesen?	☐	☐
Können Sie sich bewegen, ohne auf Stolperfallen oder Möbelkanten achten zu müssen?	☐	☐
Ist die Höhe von Sesseln, Stühlen und Sofa komfortabel zum Aufstehen und Hinsetzen?	☐	☐

Schlafbereich	ja	nein
Hat Ihr Bett eine angenehme Höhe?	☐	☐
Sind Möglichkeiten zum Auf- und Abstützen, z. B. Bügelstütze, Haltegriffe, angebracht?	☐	☐
Bei Pflegebedürftigkeit: Ist ein Pflegebett vorhanden?	☐	☐
Gibt es eine ausreichend große Ablage neben dem Bett (für Lampe, Telefon, Medikamente)?	☐	☐
Ist der Kleiderschrank leicht zugänglich (Ablagefächer in passender Höhe, Türen leicht zugänglich)?	☐	☐
Gibt es einen Bewegungsmelder für das Licht für nächtliche WC-Gänge?	☐	☐
Gibt es um das Bett ausreichend Platz zum Ein- und Aussteigen, zur Pflegeunterstützung oder zum Abstellen von Gehhilfen?	☐	☐
Können Sie den Lichtschalter auch im Dunkeln gut erreichen?	☐	☐
Bad und WC	**ja**	**nein**
Gibt es einen Platz für das Handtuch, wo es nach dem Duschen leicht erreichbar ist?	☐	☐
Können Sie die Toilette sicher und bequem benutzen?	☐	☐
Ist die Duschstange gegen einen stabilen Haltegriff zum Festhalten ausgetauscht worden?	☐	☐
Ist der Waschtisch unterfahrbar bzw. mit ausreichend Beinfreiheit ausgestattet?	☐	☐
Ist die Badezimmertür von außen zu entriegeln?	☐	☐
Ist eine bodengleiche Dusche vorhanden?	☐	☐
Bestehen Einstiegs- und Stützgriffe für Wanne oder Dusche?	☐	☐
Sind die Armaturen in Bad und WC mit einer Hand und ohne Kraftaufwand gut bedienbar?	☐	☐
Geht die Badezimmertür nach außen auf?	☐	☐
Küche	**ja**	**nein**
Ist die Küche mit einem rutschhemmenden Bodenbelag ausgestattet?	☐	☐
Können Sie die Schränke gut erreichen?	☐	☐
Sind die Unterschränke mit leichtgängigen Schüben versehen?	☐	☐
Besteht die Möglichkeit, im Sitzen zu arbeiten?	☐	☐
Sind die Schrankinhalte sinnvoll zu einer bequemen Nutzung eingeräumt?	☐	☐
Sind Küchengeräte höher gestellt (z. B. Kühlschrank, Backofen, Geschirrspülmaschine)?	☐	☐
Balkon und Terrasse	**ja**	**nein**
Sind Rollläden und Markisen elektrisch bedienbar?	☐	☐
Ist der Zugang sicher und bequem möglich?	☐	☐
Ist ein bequemer Sitzplatz mit Sonnen- und Wetterschutz vorhanden?	☐	☐
Notizen		

Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Bevor Sie Umbaumaßnahmen einleiten, sollten Sie eine fachkundige Beratung hinzuziehen. Mit einem Wohnraumberater können Sie sich einen Überblick über die Veränderungsmöglichkeiten verschaffen und mit der Planung beginnen.

Dies ist auch im Hinblick auf die Bezuschussung der baulichen Maßnahmen wichtig. Denn Pflegekassen unterstützen im Rahmen der Pflegeleistungen eine Wohnraumanpassung für Pflegebedürftige (gemäß § 40 SGB XI) mit maximal 4.000 Euro einmalig für alle Maßnahmen der Barrierefreiheit. Falls später weitere Umbauten benötigt werden sollten, kann die Pflegekasse unter Umständen erneut Zuschüsse gewähren. Voraussetzung für einen Zuschuss ist, dass die baulichen Maßnahmen die häusliche Pflege entweder überhaupt erst ermöglichen oder erheblich erleichtern oder die Belastung für den Pflegebedürftigen beziehungsweise die Pflegeperson verringern.

Wenn sogar der beste Umbau nicht zu mehr Barrierefreiheit und Selbstständigkeit führt, sollten Sie über eine neue Wohnung nachdenken. Die Pflegeversicherung bezuschusst auch den Seniorenumzug in eine barrierefreie Wohnung als Maßnahme der „Wohnraumanpassung für Senioren“.

Finanzielle Fördermöglichkeiten in der Übersicht

In den einzelnen Bundesländern gibt es unterschiedliche Förderprogramme und Bewilligungskriterien. Deshalb sollten Sie sich unbedingt vor Baubeginn nach einer Förderung durch Ihr Bundesland oder durch Ihre Kommune erkundigen. Weitere Informationen bzw. kostenlose Beratung erhalten Sie direkt bei der Beratungsstelle der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Telefon: 0800 5600757oder unter www.ib-sachsen-anhalt.de.

Programme	Leistungen	Quellenverweis/Bemerkung/ weitere Informationen
KfW Altersgerecht Umbauen – Kredit	▸ Ab 0,75 % effektiver Jahreszins, bis zu 50.000 Euro Kreditbetrag pro Wohneinheit	www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Barriereereduzierung/ Hotline: 0800 539 9002 Für Eigentümer, Mieter und Vermieter
KfW Altersgerecht Umbauen – Investitionszuschuss	▸ Bis zu 12,5 % der förderfähigen Kosten maximal 6.250 Euro pro Wohneinheit (bei Kombination von Maßnahmen Barriereereduzierung/ Einbruchschutz)	

Programme	Leistungen	Quellenverweis/Bemerkung/ weitere Informationen
Sachsen-Anhalt MODERN	▸ Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt fördert Modernisierungsmaßnahmen an selbstgenutzten oder vermieteten Wohngebäuden, wie z. B. Maßnahmen zum barriereredu-zierenden und barrierefreien Umbau (Zinsverbilligtes Darlehen bis zu 50.000 Euro).	Investitionsbank Sachsen-Anhalt Domplatz 12, 39104 Magdeburg Hotline: 0800 560 0757 Fax: 0391 589-1754 E-Mail: beratung@ib-lsa.de Internet: www.ib-sachsen-anhalt.de
Sachsen-Anhalt AUFZUGSPROGRAMM	▸ Das Land Sachsen-Anhalt fördert Investitionen in die Barriereduzierung zur Verbesserung des Zugangs zu Wohngebäuden und Wohnungen (Zuschuss bis zu 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben, maximal 10.000 Euro).	Investitionsbank Sachsen-Anhalt Domplatz 12 39104 Magdeburg Hotline: 0800 560 0757 Fax: 0391 589-1754 E-Mail: beratung@ib-lsa.de Internet: www.ib-sachsen-anhalt.de
Pflegekassen Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	▸ Pro Maßnahme bis zu 4.000 Euro (bis 16.000 Euro, wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammen wohnen). ▸ Gefördert werden Maßnahmen der Anpassung des Wohnumfelds an die besonderen Belange des Pflege- oder Betreuungsbedürftigen, z. B. Badumbau, Türverbreiterungen, fest installierte Rampen und Treppenlifte usw. ▸ Die Leistung ist unabhängig von Einkommen und Vermögen.	Das Bundesgesundheitsministerium bietet Online-Broschüren zur Pflege- und Krankenversicherung www.bmg.bund.de
Rentenversicherungsträger (für Angestellte) Agentur für Arbeit Erhaltung der Selbstständigkeit und der Arbeitskraft	▸ zur Beschaffung, Ausstattung und Erhaltung einer behinderungsgerechten Wohnung,	www.deutsche-rentenversicherung.de
Berufsgenossenschaften Beschaffung und Erhaltung einer behinderungsgerechten Wohnung	▸ bei Umbaumaßnahmen bis zu 100 % ▸ bei Neubau zinsgünstiges Darlehen in angemessener Höhe	Erkundigen Sie sich bei Ihrem Arbeitgeber nach der für Sie zuständigen Berufsgenossenschaft
Stiftungen Je nach Stiftungszweck, hier: selbstständige Lebensführung	▸ individuelle Förderung ▸ Geldspenden/Beihilfen	www.stiftungsindex.de
Sozialhilfe	▸ Zuschuss im erforderlichen Umfang	

Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Geringfügige Änderungen sind möglich.

Sicherung von Haus und Wohnung

© Jürgen Fälchle - Fotolia

Viele Betrüger machen sich die Hilfsbereitschaft älterer Menschen an der Haustür zunutze. Daher sollten Sie bei fremden Personen immer eine gewisse Vorsicht walten lassen, allerdings sollte man dabei nicht zu ängstlich sein.

Mit diesen Aussagen könnten Trickbetrüger zum Beispiel versuchen, in Ihre Wohnung zu kommen:

- Kann ich bitte ein Glas Wasser haben? Mir ist so schlecht. Ich habe Durst. Ich muss dringend meine Tabletten nehmen. Mein Baby braucht sein Fläschchen. Darf ich es bei Ihnen füttern (wickeln)?
- Haben Sie Papier und Bleistift? Der Nachbar ist nicht zu Hause, ich möchte ihm eine Nachricht hinterlassen. Haben Sie vielleicht eine Schreibunterlage? Hier ist das Licht so schlecht – darf ich an Ihrem Tisch schreiben?
- Ich hatte einen Unfall. Ich benötige einen Arzt. Ich hatte eine Autopanne. Darf ich Ihr Telefon benutzen? Ich habe ein dringendes Bedürfnis. Darf ich (mein Kind) Ihre Toilette benutzen?
- Erinnern Sie sich nicht mehr an mich? – Damit reden Ihnen die vermeintlichen Bekannten nur ein schlechtes Gedächtnis ein. Vorsicht vor diesen „Bekannten“!

Gegen ungebetene Gäste können Sie sich außerdem mit diesen Vorkehrungen schützen:

- Ein Türspion bietet Ihnen die Möglichkeit, zu sehen, wer vor der Tür steht, ohne die Tür öffnen zu müssen. Bewährt haben sich auch digitale Türspione, die anhand der größeren Bildfläche ein deutliches Bild vom Geschehen vor der Tür liefern.
- Ein Bewegungsmelder vor der Haustür bringt nicht nur mehr Licht ins Dunkel, er schüchtert auch den ungebetenen Gast ein, weil er somit leichter identifizierbar ist.
- Mit einem Türsprechsystem können Sie zuerst mit dem Besucher sprechen, bevor Sie Ihm per Knopfdruck die Türe öffnen. Viele Modelle bieten auch eine Videobildfunktion an, welche dank Infrarot sogar bei Dunkelheit ein klares Bild liefern.
- Hilfreich ist auch eine Schutztür aus Stahl, die eine abschreckende Wirkung haben kann.
- Zudem kann die Haustür mit einer zusätzlichen Türsicherung wie ein Türschloss oder ein Sicherheitsschließblech aufgerüstet werden.

Beratung durch die Polizei:

- Öffnen Sie Ihre Tür immer nur mit vorgelegter Türsperre (z. B. Kastenschloss mit Sperrbügel).
- Überlegen Sie sich Folgendes, wenn Fremde an der Tür von ihrer Not erzählen: Warum wenden sich diese Leute nicht an eine Apotheke, eine Gaststätte oder ein Geschäft, sondern gerade an mich?
- Lassen Sie sich am Telefon keine Namen oder andere Informationen über Angehörige, Freunde oder Bekannte entlocken.
- Verstecken Sie Ihren Schlüssel niemals draußen. Einbrecher finden jedes Versteck!
- Achten Sie auf Fremde in Ihrer Wohnanlage oder auf dem Nachbargrundstück!
- Informieren Sie bei verdächtigen Beobachtungen sofort die Polizei!
- Geben Sie keine Hinweise auf Ihre Abwesenheit, bspw. in sozialen Netzwerken oder auf Ihrem Anrufbeantworter!

Sicherheitsberatung führt im Auftrag des Polizeireviers Saalekreis
Frau Hertel (Telefon: 03461 446 202) durch.

Hilfe und Unterstützung

Allgemeine Rechtsberatung

Unabhängig von Ihrer Lebenslage kann es hin und wieder zu Unstimmigkeiten mit der Krankenversicherung, dem Pflegedienstleister, dem Bauunternehmer oder der Rentenversicherung kommen. Auch wenn alle notwendigen Dokumente eingereicht wurden, kann sich die Genehmigung für das Bauvorhaben verzögern. Oder die Pflegeleistung könnte ausbleiben, obwohl der Pflegegrad schon anerkannt wurde. In den meisten Situationen kann Ihnen die Wohnraumberatung oder die Pflegeberatung Lösungsvorschläge aufzeigen.

Falls Ihnen ein zustehendes Recht vorenthalten wird, wäre eine Rechtsberatung empfehlenswert. Oft werden schon mit einem Anwaltsbrief Unklarheiten bereinigt. Welche weiteren Maßnahmen eingeleitet werden müssten, können Sie mit Ihrem Anwalt ausführlich besprechen und gemeinsam entscheiden.

Erbrecht

Eine kompetente Rechtsberatung ist nicht nur für die Wahrnehmung von Rechten und Leistungen wichtig, sondern auch im Hinblick auf die Einhaltung von Pflichten und Fristen. In Sachen Erbrecht ist dies besonders ausschlaggebend, da nach Ablauf gewisser Fristen bestimmte Handlungen nicht mehr möglich sind, wie zum Beispiel bei der Nachlassinsolvenz oder bei der Ausschlagung einer Erbschaft. Des Weiteren kann auch bei der Errichtung des Testamens professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden, um keine wichtigen Punkte zu missachten oder zu übersehen. Zum Schutz des eigenen Vermögens ist die Beratung bei einem Fachmann oder einer Fachfrau immer empfehlenswert. So können Sie gelassener in die Zukunft blicken.

Pflegegesetze im Überblick

Sozialgesetzbücher (SGB) V, IX, XI und XII

Alle wesentlichen deutschen Gesetze zu sozialen Fragen und Leistungen für Hilfsbedürftige im weitesten Sinne sind in Deutschland in den zwölf Sozialgesetzbüchern (SGB) zusammengefasst.

Die wichtigsten Gesetzeswerke für die Versorgung von Kranken, Hilfs- und Pflegebedürftigen sind

- das SGB V – Gesetzliche Krankenversicherung, das seit 1. Januar 1989 greift,
- das SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, in Kraft seit 1. Juli 2001,
- das SGB XI – Soziale Pflegeversicherung, eingeführt am 1. Januar 1995, und
- das SGB XII – Sozialhilfe, das seit 1. Januar 2005 gilt.

Die Pflegereform

Lange war die Pflegeversicherung auf die körperliche Pflege ausgerichtet. Das hatte zur Folge, dass Demenzerkrankungen und psychische Beschwerden bei der Feststellung der Pflegebedürftigkeit nicht oder nur kaum berücksichtigt wurden. So hat die Pflegereform nicht nur die Leistungen für Pflegebedürftige und deren Angehörige erweitert, sie führte zugleich einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff ein. Ziel war es, die Bedürfnisse von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz in die Pflegeleistungen miteinzubeziehen.

Bei der Feststellung der Pflegebedürftigkeit werden also sowohl körperliche als auch geistige und psychische Faktoren berücksichtigt. Ob jemand pflegebedürftig ist, bestimmt der Grad der Selbstständigkeit.

Seit dem 1. Januar 2017 erhalten Demenzkranke und körperlich Pflegebedürftige, die ähnlich selbstständig eingeschätzt werden, den gleichen Pflegegrad und haben Anspruch auf die gleichen Leistungen der Pflegekasse. Die Pflegestufen von null bis drei wurden abgeschafft und durch fünf Pflegegrade ersetzt.

Kontakt
Pflegedienst „amoroso“
Merseburger Landstraße 33+35
06237 Leuna OT Günthersdorf
Telefon: 034638 36551
Telefax: 034638 36553
E-Mail: info@demenz-pflege-wohnen.de
Internet: www.demenz-pflege-wohnen.de

Ambulanter Pflegedienst „amoroso“
mit betreutem Wohnen

www.demenz-pflege-wohnen.de

Tagespflege

Mit uns sind Sie nicht allein.

Wir sorgen täglich dafür, dass es nicht langweilig wird – mit Gesellschaftsspielen, Gedächtnistraining, sportlichen Aktivitäten oder Spaziergängen. In unserem Seniorenrestaurant veranstalten wir Musik- und Bingonachmittage, Frühlings- und Sommerfest sowie eine Weihnachtsfeier.

Amoroso ist spanisch und bedeutet „liebevoll“ und das Ziel unserer Arbeit – Sie zu versorgen!

Ambulante Pflege

Zu Hause ist es doch am schönsten.

Wir sind Ihr Ansprechpartner

Wir übersetzen das „Fach-Chinesisch" von Behörden, Pflege- und Krankenkassen.
Auch in juristischen Fragen kennen wir die richtigen Leute.
Für Angehörige und Pflegebedürftige haben wir wertvolle Tipps und Informationen.

Wir helfen Ihnen im Alltag

Zum Beispiel bei so einfachen Dingen wie Waschen und Anziehen. Gern sorgen wir auch für Ihre warmen Mahlzeiten. Wir fahren Sie zum Arzt, zum Einkaufen und zu Behördern. Über den 24-Stunden-Notruf sind wir rund um die Uhr erreichbar. So können Sie Ihren Lebensabend zu Hause verbringen.

- ✓ Grundpflege
- ✓ Verbände
- ✓ s.c./i.m. Injektionen
- ✓ Portversorgungen und andere medizinische Versorgungen
- ✓ Behördengänge
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ 24-Stunden-Bereitschaft
- ✓ Notruf
- ✓ Begleiten von Arztbesuchen

Rufen Sie uns an! Wir beraten Sie gern.

Hilfe und Unterstützung

Um Leistungen aus der Pflegeversicherung zu erhalten, muss die Einstufung in einen Pflegegrad bei der zuständigen Pflegekasse beantragt werden. Dieser Antrag ist formlos möglich. Zu beachten ist jedoch, dass Leistungen aus der Pflegeversicherung nicht rückwirkend erbracht werden. Der Leistungsanspruch beginnt frühestens ab dem Monat der Antragstellung. Anstelle eines schriftlichen Antrags kann auch ein Pflegestützpunkt aufgesucht oder ein Hausbesuch eingefordert werden. In diesen Fällen kümmert sich der Pflegeberater um die weitere Antragstellung.

Der Antragssteller wird von einem Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung anhand eines Fragebogens überprüft, um den Grad der Selbstständigkeit zu ermitteln. Auf der Grundlage dieses Gutachtens entscheidet die zuständige Pflegekasse, ob der Antrag auf Zuerkennung eines Pflegegrades bewilligt wird.

Im Gegensatz zur alten Methode, in der die benötigte Pflegezeit der jeweiligen Person gemessen wurde, werden im neuen Bewertungssystem Punkte vergeben, die darstellen, inwieweit die Selbstständigkeit eingeschränkt ist. Eine geringe Beeinträchtigung der Selbstständigkeit entspricht dem Pflegegrad eins. Die schwerste Beeinträchtigung, bei der besondere Anforderungen an die pflegerische Versorgung gestellt werden, erhält die Einordnung in den Pflegegrad fünf.

Nach der erfolgten Feststellung des Pflegegrades bekommt der Antragssteller die entsprechende Leistung aus der Pflegeversicherung.

Pflegegrade und Leistungen

Wie wird die Pflegebedürftigkeit festgestellt?
Die Begutachtung der Pflegebedürftigkeit erfolgt durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK). Dabei wird vor allem beurteilt, wie selbständig die betroffene Person noch ist.
Diese Selbständigkeit wird in folgenden Bereichen beurteilt:

- Mobilität
- Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
- Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
- Selbstversorgung
- Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen
- Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte

Alle Leistungen ab 2017 im Überblick
In den Pflegegrad 1 werden ab 2017 erstmals Menschen eingestuft, die noch keine erheblichen Beeinträchtigungen haben, aber bereits eingeschränkt sind. Diese können beispielsweise Beratungsleistungen in Anspruch nehmen, erhalten einen Wohngruppenzuschlag in ambulant betreuten Wohngruppen, eine Versorgung mit Pflegehilfsmitteln sowie Zuschüsse bei Maßnahmen der Wohnraumanpassung und bei vollstationärer Pflege.
In den Pflegegraden 1 bis 5 können Versicherte zusätzlich für anerkannte Angebote und zugelassene Pflegeeinrichtungen einen Entlastungsbetrag von 125 Euro geltend machen.
Innerhalb der stationären Pflege bleiben die Eigenanteile ab Pflegegrad 2 einheitlich. Das heißt, dass wenn sich der Pflegegrad erhöht, der Eigenanteil deswegen nicht steigt. Darüber hinaus gilt ein Bestandschutz: Falls Pflegebedürftige nach der Neuregelung nur noch Anspruch auf geringere Leistungen der Pflegversicherung hätten, wird dieser Differenzbetrag durch die Pflegekasse gedeckt. (siehe Tabelle)

Pflegearten

Nicht nur Unfälle und Krankheiten, sondern auch altersbedingte körperliche und psychische Beeinträchtigungen können zu erheblichen Problemen bei der Alltagsbewältigung führen. Ganz im Interesse der Betroffenen gibt es verschiedene Pflegearten, die zuhause oder in einer professionellen Einrichtung genutzt werden können.

Ob Sie als pflegebedürftige Person in den eigenen vier Wänden von einem **Angehörigen** oder einer ausgebildeten **Pflegekraft** versorgt werden oder ob Sie eine stationäre Einrichtung besuchen, hängt in erster Linie von Ihrer Entscheidung ab. Dabei kommen verschiedene Faktoren ins Spiel, wie der Grad der Pflegebedürftigkeit, die Höhe der Pflegekosten und die bauliche Beschaffenheit der eigenen Wohnung.

Hilfe und Unterstützung

Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie sich über die unterschiedlichen Möglichkeiten informieren und beraten lassen. Durch die Pflegeberater und Pflegeberaterinnen Ihrer Krankenkasse und in den örtlichen Pflegestützpunkten erfahren Sie, welche Art der Pflege für Sie am geeignetsten ist.

Erkundigen Sie sich, ob **ambulante Pflegedienste**, die neben Pflegeleistungen auch hauswirtschaftliche und soziale Betreuungsangebote anbieten, die bessere Wahl wären. Zudem können Sie den Menü-Bringdienst **„Essen auf Rädern“** in Anspruch nehmen, welcher Sie täglich mit warmen und frischen Mahlzeiten versorgt.

Oder vielleicht sagt Ihnen das Angebot der **Tagespflege** zu, bei der Sie mehrere Tage in der Woche tagsüber eine Einrichtung besuchen, aber am Abend wieder zuhause sind. Dort erhalten Sie nicht nur professionelle Pflege und Versorgung, sondern können mit Altersgenossen unterhaltsamen Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten nachgehen.

Daneben bietet die **Kurzzeitpflege** eine willkommene Alternative für alle Beteiligten, die zur Überbrückung eines fest umrissenen Zeitraums Unterstützung benötigen. Sie ist sowohl Entlastung für pflegende Angehörige als auch Abwechslung für Pflegebedürftige, die vorübergehend nicht zuhause versorgt werden können.

Darüber hinaus stehen Ihnen unterschiedliche stationäre Pflegeeinrichtungen zur Auswahl. Wichtige Kriterien sind zum einen die Entfernung zur Familie und zum anderen das Leistungsangebot und die Lebensqualität in der Einrichtung. So ist die Höhe der Kosten für eine stationäre Pflegeeinrichtung von mehreren Rahmenbedingungen abhängig. Diese wären einerseits die Ausstattung und die Lage des Pflegeheims und andererseits der Pflegegrad, in den Sie eingestuft wurden.

Die Pflegeversicherung kann Sie in vielerlei Hinsicht unterstützen. Informieren Sie sich sorgfältig, welche Betreuungsmaßnahmen zum Leistungsspektrum der Versicherung gehören. Wichtig ist außerdem, welche Voraussetzungen für entsprechende Maßnahmen vorliegen müssen. Auch die Frage, welche sonstigen Finanz- und Sachdienstleistungen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen beanspruchen können, sollten Sie ausführlich mit einem Pflegeberater besprechen.

Pflegeberatung

Mit den Leistungen der Pflegeversicherung haben sich in den letzten Jahren die Rahmenbedingungen für Pflegebedürftige verbessert. Um eine gute Versorgung in vertrauter Umgebung zu gewährleisten, können viele Alternativen und Leistungen genutzt werden. Ein kompetenter Pflegeberater oder eine Pflegeberaterin informiert Sie zu den Dienstleistungsangeboten, Leistungsansprüchen, Möglichkeiten der aktiven Lebensgestaltung, zur neuen Pflegereform und zu allen Fragen rund um das Thema Pflege. Neben privaten und staatlichen Beratungsangeboten können sich Betroffene auch in den Pflegestützpunkten beraten lassen, die in gemeinsamer Trägerschaft von den Kommunen und den Pflegekassen betrieben werden.

Pflegegrade	Geldleistung ambulant	Sachleistung ambulant	Entlastungsbetrag ambulant (zweckgebunden)	Leistungsbetrag vollstationär
Pflegegrad 1			125 Euro	125 Euro
Pflegegrad 2	316 Euro	689 Euro	125 Euro	770 Euro
Pflegegrad 3	545 Euro	1.298 Euro	125 Euro	1.262 Euro
Pflegegrad 4	728 Euro	1.612 Euro	125 Euro	1.775 Euro
Pflegegrad 5	901 Euro	1.995 Euro	125 Euro	2.005 Euro

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

Häuslicher Pflegedienst
Bad Dürrenberg
Schwester Ute Rockstroh

Wir pflegen | Wir helfen
Wir beraten | Wir vermitteln

Häusliche Kranken- und Altenpflege

Erhalten Sie sich Ihre Eigenständigkeit!

Unser Gebot:
Hilfe und Pflege so viel wie nötig in den eigenen 4 Wänden

- Behandlungspflegen nach ärztlicher VO (z. B. Verbände, Injektionen, Anlernen zum Insulinspritzen u. a.)
- Pflegeleistungen im Rahmen der Pflegeversicherung und nach privaten Wünschen und Bedürfnissen
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Leistungen im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes
- Pflegeberatungsbesuche bei Pflegegeldempfängern
- Hauswirtschaftliche Leistungen
- Organisation von Essen auf Rädern
- Organisation medizinischer Fußpflege zu Hause
- Organisation Hausnotruf

Markt 11 · 06231 Bad Dürrenberg
Tel. 03462 541686
Fax 03462 541687
E-Mail: pflegedienst-uterockstroh@web.de
Internet: www.pflegedienst-badduerrenberg.de

Unsere Bürozeiten
Montag bis Freitag 11:00 bis 12:00 Uhr
und Dienstag 16:00 bis 17:00 Uhr
Termine nach telefonischer Absprache

Wir sind für Sie da.
„Es geht um Sie."

ISP GmbH
Ambulanter Pflegedienst
Andrea Ludwig
Pflegedienstleiterin

Pflege – für uns kein Job, sondern Berufung

Unsere Leistungen erfolgen unter der Berücksichtigung der Wünsche und der Bedürfnisse sowie der Gewohnheiten unserer Klienten.

- Kranken- und Altenpflege
  Grundpflege, Körperpflege, Ankleiden, Lagern, Hilfe bei der Ausscheidung, Versorgung von Schwerstkranken
- Verhinderungspflege
  bei Abwesenheit der privaten Pflegeperson
- Hauswirtschaftliche Versorgung
  Einkaufen, Reinigung der Wohnung
- Anleitung in der Grund- und Behandlungspflege
- Behandlungspflege
  Medizinische Pflege nach ärztlicher Verordnung, Verbandswechsel, Medikamentengabe, Insulininjektion
- Kinderversorgung
  und vieles mehr … Sprechen Sie uns an!

Unsere Philosophie

Wir, das Team der ISP GmbH, sind ein ambulanter Pflegedienst und Hauswirtschaftshilfe für alte und hilfebedürftige Menschen.
Unser Ziel ist es, eine individuelle Pflege zu leisten, die auf jeden Patienten persönlich abgestimmt ist, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.
Wir bieten Ihnen durch eine enge Zusammenarbeit mit Ärzten, Physiotherapeuten, med. Fußpflege etc. ein Höchstmaß an Qualität.
Dabei ist es uns wichtig, Sie in Ihrem privaten Umfeld so lange wie möglich zu versorgen und Ihre vorhandenen Fähigkeiten aufrechtzuerhalten und zu fördern.
Transparente Abläufe und ein gutes Kommunikationsnetzwerk ermöglichen ein qualitativ hochwertiges, patientenorientiertes und ganzheitliches Behandlungsspektrum.
Unsere Klienten stehen bei uns im Mittelpunkt. Sie schenken uns ihr Vertrauen und wir begegnen ihnen mit einer effizienten Qualität der pflegerischen Versorgung, Termintreue, Zuverlässigkeit und Servicebereitschaft.
Gerne stehen wir Ihnen und Ihren Angehörigen jederzeit bei Problemen und Fragen stärkend und beratend zur Seite.

König-Heinrich-Straße 8 b · 06217 Merseburg · Tel. 03461 3099200 · E-Mail: pd.ludwig2013@gmail.com
Zeitzer Straße 13 · 06682 Deuben

Unsere Leistungen:

Tagespflege für Senioren

- Frühstück
- Mittag
- Vesper
- Fahrservice (Hol- und Bringservice)
- tägliche, individuelle Beschäftigung
- Öffnungszeiten Mo. – Fr. 8.00 – 16.00 Uhr
- organisierte Tagesausflüge
- Demenzbetreuung
- Beschäftigung nach Wochenplan

Häusliche Krankenpflege

- grundpflegerische Leistungen
- medizinische Versorgung
- Wundversorgung
- Kompressionen
- Schmerztherapie
- Medikamentendosierung
- Medikamenten-verabreichung
- Medikamenten-bereitstellung
- Kontrolle der Vitalwerte
- Beratung
- Unterstützung bei Anträgen für Krankenkassen und Pflegekassen
- bei Bedarf Vermittlung von Fußpflege und Friseur
- hauswirtschaftliche Betreuung
- Betreuung nach SGB § 45b

Betreutes Wohnen

- zentrale Lage
- 1-/2-Raum-Wohnungen
- teils mit Balkon
- barrierefrei/Dusche
- Fahrstuhl
- teils möbliert
- Speiseraum
- Wachschutz
- Kabel-/Telefonanschluss
- Pflegedienst
- 24-Std.-Notruf-Bereitschaft
- hauswirtschaftliche Betreuung
- organisierte Tagesausflüge
- Umzugsservice
- Behördengänge
- Vollverpflegung
- Frühstück/Mittag/Abendbrot
- Hausarztbesuch
- Hausmeisterservice

Bad Dürrenberger PFLEGETEAM

Häusliche Krankenpflege
Tagespflege
Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen

Tagespflege

Häusliche Krankenpflege

Servicecenter
Betreutes Wohnen

Inh. Edda Eckstein
Lutherstraße 20/2/9
06231 Bad Dürrenberg
Tel.: 03462 8683028
Funk: 0174 2169135
E-Mail: pflegeteam06231@t-online.de

Häusliche Krankenpflege
Tagespflege für Senioren

Inh. Edda Eckstein
Bahnhofstraße 23/27
06231 Bad Dürrenberg
Tel.: 03462 8684923
Fax: 03462 8684924
E-Mail: pflegeteam06231@t-online.de

totallokal | Weitere Informationen finden Sie unter: www.total-lokal.de

Moderne Wohnungen in unserer neuen „Wohnanlage Rabennest“ in Merseburg

Wohnungsgenossenschaft **Aufbau** Merseburg eG
Leben und wohnen in Merseburg

Wir haben für Sie die passende Wohnung zum Wohlfühlen!

Tipp: Die Renovierung ist für Sie inklusive!

Oben wohnen und Beine schonen!

Ein Zuhause

… zum Wohlfühlen: Bequeme Wohnungen – bei Bedarf altersgerecht für Sie umgebaut, Anregungen und Beratung durch unsere netten Wohnberater!

Wohnungsinteressenten erhalten zu allen Wohnungsangeboten aussagefähige Exposés mit anschaulichen Grundrissen. Ausführliche Informationen finden Sie auch unter www.wg-aufbau-merseburg.de

Geborgenheit und Gemeinschaft in guter Nachbarschaft

... erleben unsere Mieter bei gemeinsamen Veranstaltungen und Mieterfesten, Kultur- und Freizeitangeboten im Stadtteil- und Begegnungszentrum WEST sowie bei gemeinsamen Busreisen.

Wohnungsgenossenschaft „Aufbau“ Merseburg eG
Brauhausstraße 4 · 06217 Merseburg
Telefon 03461 3342-0
info@wg-aufbau-merseburg.de

www.wg-aufbau-merseburg.de